

Perspektiven der erneuerbaren Energien in Brasilien

TEXT UND FOTO: JO KISSEL

Die brasilianische Stromproduktion wird seit Jahrzehnten von der Großwasserkraft dominiert.

Seit der brasilianischen Stromkrise im Jahr 2001 haben die brasilianischen Regierungen die Bemühungen verstärkt, diese Dominanz zu verringern. Mit Großinvestitionen in die Erdgasförderung in Bolivien konnte der Gasstromanteil in den letzten Jahren erhöht und somit die Stromproduktion teilweise diversifiziert werden. Dies geschah allerdings unter Hinnahme steigender Klimagasemissionen und der Einschränkung der Energieautonomie Brasiliens.

Mit der am 1. Mai 2006 von Präsident Evo Morales angekündigten Verstaatlichung der Gasproduktion in Bolivien könnte sich die Lösung der Stromkrise von 2001 mittelfristig zur Ursache einer weiteren Energiekrise entwickeln.

Neben der verstärkten Erdgasversorgung wurde im Jahr 2002 als Reaktion auf die damalige Energiekrise das PROINFA, ein Programm zur Förderung alternativer Energien, verabschiedet, in dessen Rahmen insgesamt 3300 MW Kraftwerksleistung auf Basis der Kleinwasserkraft, Biomasse und Windkraft bis ursprünglich zum 31.12.2006 installiert werden sollten.

Experten befürchten jedoch, dass von den 1423 MW Windkraftleistung nur ein kleiner Teil umgesetzt werden wird. Jens-Peter Molly vom Deutschen Windinstitut (DEWI) meint, dass die ungewissen Rahmenbedingungen nach Beendigung des PROINFA weitere Investitionen in Windanlagen-Produktionsstätten in Brasilien bremsen und in Konsequenz eine vollständige Umsetzung des PROIN-

FA verhinderten. Auch der im vergangenen April veröffentlichte 10-Jahresplan des Stromsektors 2006-2015 gibt keine Aufschlüsse über die zukünftigen politisch-wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Investitionen in die „neuen“ Erneuerbare Energien-Technologien aus Wind und Sonne.

Brasilien, das im Bereich der Großwasserkraft und der Biotreib-

stoffe, weltweit eine Spitzenposition einnimmt, droht, trotz hervorragender Windregime besonders im Nordosten, einen nachhaltigen Ausbau der arbeitsplatzintensiven Windindustrie zu verschlafen. „In noch verschärfter Form gilt dies für die Photovoltaik, die nicht einmal im Förderprogramm PROINFA berücksichtigt wurde“, sagte Prof. Dr. Stefan Krauter von der TU Berlin/Greenpeace São Paulo.

Rückenwind erhalten die Erneuerbaren Energien durch die im Frühjahr gegründete fraktionsübergreifende Parlamentariergruppe „Frente Parlamentar em Defesa da Energia de Fontes Renováveis“, deren Präsident und Initiator Deputado Mauro Passos (PT) die

Erneuerbaren Energien als Schlüssel zur Stabilisierung des Weltklimas und der Vermeidung von Energiekrisen sieht. In dem Kontext steht die Unterstützung der „Frente Parlamentar“ der Gründung einer Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien (IRENA) als Gegengewicht zur IEA (International Energy Agency), die von Dr. Hermann Scheer, MdB und Präsident von EUROSOLAR, seit Jahren gefordert wird und die bereits in der letzten Legislaturperiode vom Bundestag beschlossen wurde. Eine gemeinsame Initiative der brasilianischen und deutschen Regierung könnte den entscheidenden Impuls zur überfälligen Gründung der IRENA geben. ■

Exporthandbuch

Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) hat ein umfangreiches Datenmaterial zu diesem Thema zusammengestellt und als *Exporthandbuch Brasilien – Marktchancen für Erneuerbare Energien* in ihrer Schriftenreihe der Exportinitiative Erneuerbare Energien herausgegeben. Unterstützt wurde sie dabei von dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), der deutsch-brasilianischen Auslandshandelskammer (AHK) und dem Deutschen Windenergie-Institut (DEWI).

Weitere Informationen über das Nachschlagewerk sowie andere Publikationen und Aktivitäten der Exportinitiative Erneuerbare Energien stehen im Informationsportal www.exporthandbuch.de.